

Herrn Oberbürgermeister  
Dr. Frank Mentrup  
76124 Karlsruhe



11.11.2025

<b>DOPPELHAUSHALT</b>	<b>2026/2027</b>
<b>ANTRAG</b>	<b>DHH/2025/</b>

### Jazzclub - Rücknahme der Kürzung

<b>► Zuordnung im Haushaltsplan</b>					
<b>Seite im HH-Plan</b>	<b>Teilhaushalt</b>				
► 215	► 4100				
<b>Ergebnishaushalt: Produktbereich   Produktgruppe   Schlüsselposition</b>					
► 2620-410					
<b>Finanzhaushalt: Investive Maßnahme</b>					
►					
<b>► Änderungen und neue Mittelanmeldungen</b>					
<b>Art</b>	<b>2026</b>	<b>2027</b>	<b>2028</b>	<b>2029</b>	<b>2030</b>
<input type="checkbox"/> Stellenschaffung/-reduzierung					
<input checked="" type="checkbox"/> Erhöhung/Reduzierung Erträge, Aufwendungen, Ein- oder Auszahlungen					
<b>Transferaufwendungen</b>	11.930	11.930	11.930	11.930	11.930
<b>Bitte aus Liste auswählen</b>					
<b>Bitte aus Liste auswählen</b>					
<b>Bitte aus Liste auswählen</b>					
<b>Bitte aus Liste auswählen</b>					
<input type="checkbox"/> Sperrvermerk					
<input type="checkbox"/> Verpflichtungsermächtigung					
► davon zahlungswirksam in					
<b>Sonstige Änderungen</b>					
<input type="checkbox"/> Konzeption, Ziele, Maßnahmen, Kennzahlen					
s. Hinweis - F1-Taste !					

## ► Weitere Angaben

bei Leistungen an Zuschussempfänger

- Jazzclub Karlsruhe e.V.  
Kaiserpassage 6  
76133 Karlsruhe

## ► Sachverhalt | Begründung

Der Jazzclub Karlsruhe konnte 2023 nach langer Vorbereitungsphase seine eigene Spielstätte in der Karlsruher Kaiserpassage beziehen. Ermöglicht wurde dies zu einem wesentlichen Teil durch die entschlossene und umfangreiche Unterstützung der Stadt Karlsruhe, die hier eng und vertrauensvoll mit dem Jazzclub zusammengearbeitet hat und sich auch angesichts unvorhergesehener Herausforderungen als ebenso flexible wie verlässliche Partnerin erwiesen hat. Der Jazzclub Karlsruhe ist sich dessen bewusst und sehr dankbar. Für den Verein ergibt sich daraus die Verpflichtung, die noch immer neue Spielstätte weiterhin nachhaltig zu konsolidieren – stets mit der zentralen Zielsetzung, die geleisteten Anstrengungen in größtmöglichen kulturellen Mehrwert für die Stadt und ihre Menschen umzuwandeln.

Mit der neuen Spielstätte gehen gestiegene Anforderungen an Personal und Organisationsteam einher. Um die Räume effizient zu bespielen und eine Deckung der laufenden Kosten im Sinne des zugrunde liegenden Gesamtfinanzierungskonzepts zu erreichen, wurde das Veranstaltungsaufkommen stark erhöht. Dies erfordert zusätzliche Kapazitäten in verschiedensten Bereichen, angefangen beim Abenddienst über die technische Betreuung bis hin zu Kommunikation, Marketing, Vertragswesen und Buchhaltung. Gerade in diesem Bereich ist der Jazzclub angesichts des stark gestiegenen Umsatzes auf ein professionell aufgestelltes Team angewiesen. Mit den komplexer gewordenen Aufgaben verbinden sich vielfach höhere Verantwortung und ein stärkeres Risikopotential. Das Arbeitsaufkommen lässt sich in vielen Fällen nicht mehr „nebenher“ bewältigen.

Das Ehrenamt stößt hier an seine Grenzen. Der Jazzclub Karlsruhe hat steigenden Bedarf an Menschen, die den komplexer werdenden Aufgabenbereichen persönlich und fachlich gewachsen sind und bereit, Verantwortung zu übernehmen. Der Verein sieht sich in der Pflicht, das ohnehin hohe persönliche Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeitenden nicht über Gebühr zu beanspruchen. Auf Dauer lässt sich der Betrieb der Spielstätte in der weitestgehend ehrenamtlichen Organisationsstruktur nicht aufrechterhalten.

Allgemeine Herausforderungen aller Einrichtungen und Betriebe kommen erschwerend hinzu. Insbesondere die Energiekosten sind drastisch und sprunghaft gestiegen, liegen mittlerweile weit im fünfstelligen Bereich und stellen für den Betrieb der Spielstätte eine starke Belastung dar. Diese Entwicklung war im zugrunde liegenden, allgemeine Kostensteigerungen antizipierenden Finanzierungskonzept nicht abbildbar, da ihr Ausmaß nicht vorhersehbar war.

Die Situation würde eigentlich eine Erhöhung des Zuschusses erfordern, da dies in der derzeitigen finanziellen Lage der Stadt Karlsruhe nicht möglich ist, sollte zumindest die Kürzung des Zuschusses unterbleiben.

---

Unterzeichnet von:

Lüppo Cramer  
Sonja Döring  
Michael Haug